



Steglitzer NACHRICHTEN

10 Pfennig

Mit Kino-
Programm
der Woche

Amtsblatt für den Bezirk Steglitz

für die Orte: Lankwitz, Lichterfelde und Steglitz mit Ortsteil Südende

Nr. 10 / 3. Jahrgang

SONNABEND, 11. März 1950

Erscheint jeden Sonnabend



Vom Tegernsee über Philadelphia

zum „Weißen Rößl“ in — Lichterfelde

Vor kurzem fiel mir eine alte „Funkstunde“ aus dem Jahre 1934 in die Hände; auf dem Titelbild sieht man den Kapellmeister der um diese Zeit beliebtesten Kapelle Berlins, Herrn Moar jun. —

Moar jun.? Den Namen las ich doch kürzlich erst irgendwo? — Ja, richtig! Draußen in Lichterfelde in der Heinersdorfer Straße gibt es ein Wirtshaus „Weißen Rößl“, dessen Inhaber sich Moar jun. nennt.

Zwischen zwei Portionen „Leberkäs“ und echten „Weißwürsteln“, dazu natürlich ein Maßkrug aus dem „Hofbräuhaus“, erzählt mir Quirin Moar aus seinem Leben. „Jägerbua sollte

ich werden, und manchen Gamsbock habe ich im Kaisergebirge niedergelegt. 1925 wurde ich Deutscher Schützenmeister in Frankfurt/Main.“ Aber den Jungen vom Lukashof am Tegernsee hielt es nicht lange in der Enge der Heimat. Als Musiker und Schuhplattler zog er mit der Kapelle seines Vaters in die Welt. Die bayerische Volksmusik fand allenthalben solchen Anklang, daß sich der 25jährige Quirin entschloß, seine eigene Oberländer-Kapelle zu gründen. Mit dieser stieg er von Erfolg zu Erfolg. Auf die Schweiz folgten Belgien und Holland; er bekam ein Engagement in die Londoner „Albert-Hall“ und wagte schließlich den Sprung über den Großen Teich, wo er mit großem Erfolg auf der Weltausstellung in Philadelphia 1926 gastierte.

Wir Berliner kennen die Kapelle von Moar jun. vom „Haus Vaterland“, vom „Wintergarten“ oder von anderen bekannten Vergnügungs-Etablissements. Wir alle hörten ihn



bei den Frühsendungen des Deutschlandsenders um 1934: „Guten Morgen, lieber Hörer!“ In vielen, vielen Filmen wirkte er mit seiner Kapelle mit (u. a. „Zwei Menschen“, „Schweigen im Walde“, „Kaiserwalzer“, „Hochzeit am Wolfgangsee“), und weit über hundert Schallplatten wurden von ihm bespielt, darunter eine große Anzahl mit eigenen Kompositionen. Fast alle Louis-Trenker-Filme wurden in Babelsberg von ihm synchronisiert.

Ein Stück heimlich-bayerischen Brauchtums in unserem großstädtischen Lichterfelde, aber auch ein Stück der „Großen Welt“ hat Herr Moar in seinem „Weißen Rößl“ eingefangen. —erte-